

Romantische Musik zum Frühlingsbeginn

Gerhard Lessky stand vorgestern am Pult des **Linzer Konzertvereinsorchesters** und führte dessen Frühjahrskonzert im **Brucknerhaus** zu einem einhelligen Erfolg. Der von Balduin Sulzer ausgebildete Musiker aus Oberösterreich mit Wohnsitz in Wien brachte seine internationale Dirigiererfahrung mit viel Gespür für eine unaufdringliche Zusammenarbeit mit dem Klangkörper ein. Zwei von Dvoraks orchestrierten „Slawischen Tänzen“ aus dem Opus 46 sorgten für einen feurigen Einstieg und klangen vielversprechender, als es dann mit Schumanns Cellokonzert a-moll op. 129 weiterging. Der 25jährige Solist Matthias Bartolomey konnte die an einen philharmonischen Spross gestellten Erwartungen kaum erfüllen. Meist unbekümmert um die Intonation, besonders in den Doppelgriffen, überzeugte er bei noch so guter Vorbereitung kaum von einem tiefen Verständnis für das schwer ergründbare Werk. In eine entrücktere Welt sollte Mahlers berühmtes Adagietto aus seiner fünften Symphonie entführen mit dem feinen Stimmengespinnt, in dem sich die Streicher des Orchesters bewährten. Rasch umstellen konnte sich der Klangkörper auf Musik von Erich W. Korngold, in dessen Thema und Variationen op. 42 der Filmmusiker durchzuhören war und sein Potpourri „Straussiana“ in Neujahrstimmung versetzte. Tschaikowskys Blumenwalzer aus „Der Nussknacker“ op. 71a beendete leichtfüßig den mit viel Applaus bedankten Abend. *G. Szeless*

„Krone“-Kritik

VON BALDUIN SULZER



Vortrefflich gelungenes „Frühjahrskonzert“ des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus. Unter Gerhard Lessky entwickelte das Orchester namentlich bei Mahler, Dvořák und Tschaikowsky tadellose Klangkultur. In Schumanns Cellokonzert op. 129 signalisierte der erst 25-jährige Solist Matthias Bartolomey in Technik und Melosgestaltung verheißungsvolle künstlerische Wachstumsfähigkeit. Dazu willkommene Raritäten von Korngold.

20. 3. 2010